

## Transkript

[Startfolie mit Schrift „Alessandra redet über „Die Türme von Eden““, dazu Hintergrundmusik]

[Ich vor Webcam]

Hi zusammen,

ich dachte, ich mache mal wieder ein Video, denn am 15. Oktober erscheint ja mein neuer Space-Fantasy-Roman „Die Türme von Eden“ ...

[Cover eingeblendet]

... und ich wollte dazu noch so ein paar Infos geben, worum es eigentlich so genau geht, was ich mir dabei gedacht habe, die Entstehungsgeschichte usw.

Eigentlich hatte ich auf meinem Blog mal angekündigt, dass ich eine Blogreihe dazu machen würde. Leider hat das nicht so funktioniert, wie ich es mir gedacht habe, weil mir da einfach ein paar Sachen dazwischen kamen. Und etwas mediale Abwechslung schadet aber ja auch nicht. Deshalb gibt es jetzt stattdessen dieses Video.

Vorneweg: Falls ihr lieber lesen wollt oder müsst, weil ihr auf das Video auf irgendeinen Grund nicht zurückgreifen könnt: Ich stelle auch ein Transkript auf meinen Blog und schreibe das natürlich auch in den Blog rein, damit ihr nicht erst das Video öffnen müsst. Aber falls ihr das jetzt schon getan habt, wisst ihr das.

Aber wenn ihr das Video guckt, seht ihr dazu noch viele zusätzliche schöne Bildchen und seht zum Beispiel auch, dass ich gerade etwas lädiert bin ...

[zeige auf Verband an der Nase]

... weil mir ein Muttermal entfernt wurde, und jetzt habe ich da diesen Verband für eine Zeitlang im Gesicht. Ich habe auch eben in einer Testaufnahme festgestellt, dass der voluminöser aussieht, als ich es gedacht habe. Aber davon bitte nicht irritieren lassen.

Jetzt habe ich mich aber selber davon irritieren lassen. Was wollte ich sagen? Fangen wir einfach an. Ich erzähle euch ein bisschen was, worum es eigentlich geht in „Die Türme von Eden“.

### Handlung, Ausgangslage und Entstehung

[Folie mit Text „Handlung, Hintergrund, Entstehung“ mit Hintergrundmusik]

Der oder die eine oder andere hat vielleicht schon den Klappentext gelesen, den stelle ich nachher auch noch mal ins Video rein. An dieser Stelle hole ich aber ein bisschen aus und komme erst mal zu sprechen auf die Kurzgeschichte „Neophyt auf Eden“. Die habe ich 2013 das erste Mal veröffentlicht, damals in der Anthologie „Intergalaktisches Seemannsgarn“ aus dem ohneohren-Verlag.

[eingeblendet: Cover zu „Intergalaktisches Seemannsgarn“, ohneohren Verlag 2013, ISBN: 978-3-903006-08-9]

Sehr schöne Anthologie übrigens mit vielen tollen Kolleg\*innen drin. :D

Und diese besagte Geschichte ist aber auch 2013 noch mal erschienen, dann auf TOR Online, dort könnt ihr sie auch nach wie vor lesen.

[Eingeblendete Seite von [TOR Online](#)]

Diese Geschichte bildet so ein bisschen die Basis für „Die Türme von Eden“, insofern als beide das gleiche Setting haben. In der Kurzgeschichte ging es um Aria, die einem Jungen das Leben rettet, dabei aber selber so schwer verletzt wird, dass sie dem Tode nahe ist. Sie wird deshalb von ihrem Heimatplaneten weg auf den Planeten Eden geflogen. Hier soll sie als Engel wiedergeboren werden. Das Ganze läuft allerdings nicht so ab, wie sie sich das vorgestellt hat und ja – mehr will ich jetzt dazu nicht sagen. Wenn ihr mögt, könnt ihr die Geschichte gerne lesen. :D

Aber, und das ist wichtig zu sagen, ihr müsst die Kurzgeschichte nicht kennen, um den Roman zu verstehen. Also der Roman erzählt eine ganz unabhängige Geschichte, nur teilen sich beide eben das Setting und das Thema. Der Roman spielt aber auch einige Jahre später und hat andere Hauptfiguren.

Mir hat nur dieses Setting so gut gefallen, dass ich es noch mal verwenden wollte und ich habe auch tatsächlich immer mal Rückmeldungen bekommen von Lesenden. Man bekommt nicht so oft Rückmeldungen auf Kurzgeschichten, ich zumindest nicht. Aber hierzu kamen einige und da war eben immer so die Frage, was genau hat es denn jetzt mit Eden auf sich. Denn die Kurzgeschichte hat ein ambivalentes Ende, lässt also viel Interpretationsspielraum und da war also offenbar ein gewisses Bedürfnis danach, auch bei mir selbst, herauszufinden, was denn nun genau mit Eden ist.

Und jetzt kommen wir dann aber auch mal zum eigentlichen Roman und zur Ausgangslage der Handlung.

Der Roman spielt im Sternensystem Aditi. Dort gibt es vier von Menschen bewohnte Planeten, auf diese komme ich später auch noch mal genauer zu sprechen.

Dort gibt es ganz verschiedene Religionen, aber eine relativ dominante Ethik, das ist der Engelsglauben. Demnach werden Leute, die anderen das Leben retten, dabei aber selbst schwer verletzt werden, eben auf den Planeten Eden geflogen und dort angeblich als Engel wiedergeboren. Die Ethik ist also klar: Wenn du was Gutes tust, wirst du zum Engel.

Sozusagen verwaltet wird diese Religion von den Liminalen. Die Liminalen sind die Organisation, die dafür sorgt, dass die Neophyten, also die Leute, die in Frage kommen, Engel zu werden, dass die rechtzeitig nach Eden gebracht werden. Die haben auch einen gewissen politischen Einfluss, also Liminalen sind auch Teil von Regierungen und so weiter. Nur, es gibt einen Haken an der Sache: Denn man weiß nicht wirklich, ob es wirklich Eden und die Engel gibt. Also eigentlich weiß man nur, dass die Liminalen diese wahrscheinlich zum Tode Geweihten mit sich nehmen. Aber was dann mit ihnen geschieht, ist nicht ganz so klar.

Zumindest war es das lange nicht. Einige Monate, bevor die Handlung einsetzt, wird aber das erste Mal tatsächlich ein Engel gesichtet. Das Ganze führt zu einem großen Hype und die Liminalen werden ungleich populärer, bekommen neue Anhänger und ja, das passt natürlich nicht jedem.

Der Roman selbst hat jetzt drei Perspektivträger bzw. Perspektivträgerinnen. Das eine ist Keri, eine junge Bibliothekarin vom Planeten Demeter. Sie hat einige Jahre vor der Handlung eine Schuld auf sich geladen, die sie innerhalb ihres Heimatortes zu einer Ausgestoßenen

gemacht hat, oder zumindest zu einer Außenseiterin. Indem sie sich den Liminalen als Novizin anschließt, hat sie eben eine Chance, diese Schuld reinzuwaschen und ihre Ehre in den Augen ihrer Familie wiederherzustellen. Entsprechend entscheidet sie sich dafür, zumal sie auch ein persönliches Interesse daran hat, herauszufinden, was mit diesen Leuten geschieht, die die Liminalen mit sich nehmen.

Zeitgleich schließen sich auch einige andere Novizen den Liminalen an, darunter Dante. Der hat aber eine ganz andere Motivation dafür. Denn er arbeitet als Spion für die Suchenden. Die Suchenden sind so ein bisschen die Konkurrenten, fast schon die Erzfeinde der Liminalen. Denn während die Liminalen für den Engelsglauben stehen, stehen die Suchenden für die Suche nach der Wahrheit. Also sie haben es sich quasi zur Aufgabe gemacht, sämtliche Mythen und auch Fake News sozusagen und alles, was so herumschwirrt in Aditi an Behauptungen, dass sie dem immer auf den Grund gehen wollen. Sie wollen immer herausfinden, was es damit auf sich hat. Und die Liminalen sind ihnen schon lange ein Dorn im Auge, weil sie einfach nicht dahinter kommen, was es mit Eden auf sich hat. Und deshalb schleusen sie jetzt Dante in die Reihen der Liminalen ein, sodass er entsprechend für sie Bericht erstattet, was dort vor sich geht.

Und entsprechend werden Dante und Keri zu Liminalen ausgebildet und kommen dem Geheimnis von Eden näher. Und da will ich jetzt natürlich nicht mehr verraten, was es damit auf sich hat. Auf jeden Fall, es ist für beide eine Überraschung und nicht das, was sie erwartet haben.

Es gibt noch eine dritte Perspektivträgerin, das ist Dantes Schwester Misaki. Sie arbeitet ebenfalls für die Suchenden und nimmt so ein bisschen die Außenperspektive ein. Was dabei vielleicht ganz interessant ist: Ursprünglich war sie nur eine Nebenfigur und hatte keine eigene Perspektive. Das kam erst in einer der Überarbeitungen mit rein. Wenn man den Roman liest, ist das glaube ich schon ziemlich bemerkenswert, weil Misaki jetzt recht viele Kapitel hat. Also in der ersten Version hat einfach diese Außenperspektive von den Suchenden – jetzt mal abgesehen von Dante – komplett gefehlt. Dadurch wurde aber vieles glaube ich nicht so richtig klar.

Ich habe eigentlich in jedem meiner Projekte so eine Figur, die wichtiger wurde als ursprünglich geplant war. In „Spielende Götter“ war das Ophelia, in „Vor meiner Ewigkeit“ Amy. Ich glaube, es geht vielen Autor\*innen so, dass sie solche Figuren haben. Aber ja, das finde ich immer ganz spannend zu beobachten, sowohl bei mir als auch, wenn ich es mitbekomme, bei anderen.

Ich hoffe, ihr konntet mir folgen und dass es jetzt nicht so komplex daherkommt. So diese Ausgangslage zu beschreiben, ist immer so ein Ding. Das fand ich schon in den Exposés sehr spannend ...

Was vielleicht noch ganz interessant ist für Leute, die „Spielende Götter“ gelesen haben:

[Eingeblendet: Cover zu „Spielende Götter“, ohneohren Verlag 2015, ISBN: 978-3-903006-40-9]

Sowohl „Spielende Götter“ als auch „Die Türme von Eden“ haben eigentlich so den selben Ursprung. Also ich hatte auch auf meinem Blog mal berichtet, dass ich mal so'n Manuskript angefangen hatte, dass den Arbeitstitel „Angela“ hatte.

[Eingeblendet: [Blogartikel](#) u. a. zu „Angela“]

Das habe ich dann irgendwann abgebrochen. Damals habe ich sowas noch gemacht – heute würde ich das an dem Punkt wahrscheinlich weiter durchziehen. Aber da dachte ich mir dann irgendwann, ach nee, das funktioniert nicht richtig, und hab was Neues angefangen. Und aus einigen dieser Elemente ist „Spielende Götter“ entstanden, aus anderen der Elemente ist jetzt „Die Türme von Eden“ entstanden. Beide sind aber auch so ein bisschen verbunden. Also Leute, die „Spielende Götter“ gelesen haben, werden vor allem in einem Kapitel wahrscheinlich schon eine Anspielung darauf finden. Und ja, aber auch da wieder: Ihr müsst „Spielende Götter“ nicht gelesen haben, um „Die Türme von Eden“ genießen zu können. Aber es ist einfach noch so ein kleiner Gimmick für die Leute, die beides kennen.

## Setting, Weltenbau, Planetenstuff

[Eingeblendete Folie mit Hintergrundmusik: „Setting, Weltenbau, Planetenstuff“]

Im vorangegangenen Teil habe ich jetzt schon das eine oder andere Wort zum Setting verloren. Aber für die total Interessierten einfach noch ein paar ergänzende Worte zum Weltenbau und insbesondere zu den Planeten und Monden Aidits.

Die Idee ist, dass dieses Sternensystem früher von einem Alienvolk bewohnt wurde, das als „die Schweigenden“ bezeichnet wird. Diese Schweigenden haben damals ein Portal errichtet zwischen dem Planeten Legba und dem Planeten Erde. Und durch dieses Portal kamen die ersten Menschen eben nach Legba und haben den Planeten gemeinsam mit den Schweigenden besiedelt. Von Legba aus haben sie dann auch die übrigen Planeten dieses Systems ebenfalls besiedelt, während die Schweigenden immer weniger wurden und schließlich ausgestorben sind. Shit happens.

Legba ist nach wie vor so der Hauptplanet in dem Sinne, dass die meisten Menschen dort leben. Es ist der größte Planet und er gibt so ein bisschen kulturell den Ton vor. Also zum Beispiel: die Sprache, die auf Legba gesprochen wird, dient auch den Bewohnern der anderen Planeten zur Verständigung untereinander, also zur interplanetarischen Verständigung wie bei uns meinetwegen Englisch.

Und auch das Tag-/Nachtsystem, das auch Legba die Uhrzeiten vorgibt, wird auf die anderen Planeten übertragen. Selbst wenn dort beispielsweise viel längere Nachtperioden herrschen.

Zur Zeit der Handlung ist es so, dass auf Legba viele verschiedene Gemeinschaften existieren, viele Gesellschaften existieren, die auch ganz unterschiedlich geregelt sein können. Also es mag dort Monarchien geben, es mag Demokratien geben usw. Aber aus diesen verschiedenen Gemeinschaften wird eine demokratische Zentralregierung gebildet, die für Legba spricht.

Daneben gibt es die bewohnten Planeten Cuchulain, Demeter und Adad.

Cuchulain ist ein ziemlich patriarchalisch und kriegerisch orientierter Planet. Dort existieren verschiedene Clans und Stämme, die die ganze Zeit quasi gegeneinander im Krieg sind und der Stamm, der das jeweils gerade für sich entschieden hat, ist der vorherrschende Stamm und genießt das Recht, in Verhandlung zu treten mit den übrigen Planeten. Dort herrscht aber auch ein strenger Ehrenkodex, also es ist jetzt nicht alles ganz barbarisch da, so schlimm ist es nicht.

Quasi das Gegenstück zu Cuchulain ist Demeter. Demeter wird von drei Königinnen beherrscht und ist wiederum sehr matriarchalisch, monarchisch regiert. Cuchulain und Demeter sind aber enge Verbündete, manchmal ziehen sich Gegensätze ja an.

Adad wiederum ist der kleinste und abgeschiedenste Planet und ziemlich für sich. Es gibt dort viel Meer, viel Wind und viele kleine Inseln, die teilweise akephal sind, aber einfach sehr unabhängig. Dort gibt es keine eigentlich vorherrschende Regierung oder Gesellschaftsform im engeren Sinne.

Neben diesen vier Hauptplaneten gibt es noch drei Sonderfälle: Das eine ist der Mond Cyberia. Ich weiß nicht, ob jemand den Essay von Arturo Escobar kennt, „Welcome to Cyberia“. Daher der Name jedenfalls, aber das nur am Rande. Auf diesem Mond gibt es nur eine einzige Stadt, die ist streng technokratisch regiert und das ist eben die Heimat beispielsweise der Suchenden.

Daneben gibt es dann außerdem noch den Ruinenplaneten. Der war früher der zweitgrößte Planet, zumindest hatte er die zweitmeisten Bewohner innerhalb Aditis. Trotzdem hat er einen Krieg gegen Cuchulain verloren und gilt seitdem als unbewohnbar. Es gibt nur wenige Überlebende von diesem Krieg und die sind verteilt über das restliche Sternensystem. Aber der Planet selbst gilt als unbewohnt.

Der dritte Sonderfall schließlich ist Eden, wovon wie gesagt keiner so recht weiß, ob es den Planeten wirklich gibt.

Und weil ich öfter mal darauf angesprochen wurde jetzt schon: Es gibt so ein paar quasi-magische Elemente innerhalb Aditis, die so ein bisschen dadurch zustande kommen, dass eben irgendwann mal diese Schweigenden dort gelebt haben. Und die haben Hinterlassenschaften, die von den Menschen als magisch wahrgenommen werden sozusagen. Dadurch wird der Roman als Space Fantasy eingeordnet. Ich hoffe, dass er auch vor allem Soft-Science-Fiction-Fans ansprechen kann, aber man sollte eben diesen leicht – ja, zugegebenermaßen nicht nur „leicht“, also er hat durchaus Fantasyelemente.

Insofern ist das schon gerechtfertigt mit der Space-Fantasy-Einteilung, ich habe ihn auch so damals dem Verlag angeboten. Letztlich kann man sich darüber immer streiten, mach ich eigentlich ja auch gern. Man könnte es auch als Space Opera bezeichnen, aber ja ... nehmen wir es als Space Fantasy, ich glaube, dann sind alle glücklich.

## Themen, Motive, Ideen

[eingblendete Folie mit Hintergrundmusik: „Themen, Motive, Ideen“]

Zuletzt noch ein paar Worte dazu, um welche Themen es mir in „Die Türme von Eden“ ging. Denn eigentlich haben fast alle meine Romane so ein bestimmtes Thema, um das sich dann die Handlung drum herum baut.

[Einblendung: Cover zu „Die Sommerlande“, Verlag Torsten Low 2019, ISBN: 978-3-96629-004-3]

Bei „Die Sommerlande“ war das beispielsweise das Thema Vergänglichkeit, ...

[Einblendung: Cover zu „Liminale Personae“, Amrûn Verlag 2016, ISBN: 978-3958692-01-5]

... bei „Liminale Personae“ ging es viel um die gesellschaftlichen Rollen, die wir einnehmen.

[Einblendung: Cover zu „Spielende Götter“, ohneohren Verlag 2015, ISBN: 978-3-903006-40-9]

Und in „Spielende Götter“ ging es viel um Ethik und um die Relativität von Realität ... schöner Begriff, merke ich gerade ... Aber da merkt man eben auch wieder die Verbindung zwischen „Spielende Götter“ und „Die Türme von Eden“, weil gerade Ethik und das Realitätsding spielen auch hier wieder eine große Rolle. Also ... gerade so dieses Ding mit Realität und Erinnerungen und wie Erinnerungen auch verfälscht werden können, das ist irgendwie ein beliebtes Ding bei mir, gerade in meinen früheren Romanen sozusagen. Taucht immer gerne bei mir auf, wird dadurch in „Die Türme von Eden“ stellenweise auch recht surreal.

Aber was für mich eigentlich in „Die Türme von Eden“ viel zentraler war, war das Thema des Verhältnisses zwischen Glauben und Wahrheit. Also keine Sorge, das Buch ist keine theologische oder philosophische Abhandlung, sondern in erster Linie immer noch ein Abenteuerroman. Aber meine Bücher sind für mich immer auch eine Möglichkeit, Themen mit mir selbst ausdiskutieren.

Und ich bin so jemand, jetzt bezogen auf das Religionsthema, ich bin in dem Sinne nicht religiös, ich gehöre keiner Glaubensgemeinschaft an, ich finde Religionen aber sehr spannend. Ich beschäftige mich gerne mit ihren Strukturen, mit ihren ganzen Elementen. Aber auch so einerseits mit den Ängsten, aber auch mit den Hoffnungen, die jeweils in sie reinspielen.

Und ja. In unserer Gesellschaft haben wir viele Widersprüche. Wir haben Wissenschaft einerseits, wir haben nicht nur andererseits die Religionen, sondern auch viel wie Esoterik und so, was eigentlich wieder ziemlich auf dem Vormarsch ist. Diese Widersprüche auszuhalten, ist eine Herausforderung, die mal besser, mal schlechter gelingt – im Moment gibt es da einige Probleme. Also gerade wenn es um dieses Thema Wahrheit und Glauben geht ... das ist auf unangenehme Art derzeit noch aktueller als es 2014 war, als ich mich eben an das Buch gesetzt habe.

Ja, und eben diese Widersprüche ... wenn ich die mit mir selbst diskutiere, kommen dabei zuweilen so Bücher raus wie „Die Türme von Eden“. Ich komme da jetzt gar nicht zu einer großen Lösung, ich sag nur, das ist ein Thema, das dabei eine große Rolle spielt.

Dem Namen nach klingt es so, also mit Eden und den Engeln, das klingt so nach christlich-jüdischer Religion, aber das ehrlich gesagt nur dem Namen nach. Was für mich viel prägender war, waren eher so Vorstellungen wie beispielsweise Cybermystik. Das habe ich das erste Mal in einem Seminar kennengelernt, damals noch an der Uni, als ich Kulturwissenschaft studiert habe und entsprechend ein Seminar zu Cybermystik angeboten wurde.

Ganz knapp formuliert beschreibt Cybermystik die Vorstellung, dass wir alle Teil einer einzigen digitalen Entität sind, sozusagen Teil eines Super-Computers, und insofern gar kein individuelles Bewusstsein haben, sondern Teil eines größeren Wir sind, was ich eine ganz interessante Vorstellung finde, weil sie sowohl religiös gedacht werden kann als auch rein philosophisch, dann auf einer deterministischen Ebene.

Ich weiß, im Seminar haben wir beispielsweise dann auch Themen [Titel] von William Gibson besprochen, wo das aufgegriffen wurde. Also das Thema ist natürlich nicht neu in der Science Fiction, aber ich finde, es ist nach wie vor faszinierend und man kann sehr viel aus der Überlegung machen.

Ja ... so weit zu den Hintergründen. Ist jetzt doch länger geworden als ich es geplant hatte. Ich hoffe, ich habe damit niemanden verschreckt, sondern im Gegenteil hoffentlich eher Lust auf das Buch gemacht.

Wenn noch Fragen sind, gerne melden. Ich werde mit Sicherheit in den nächsten Wochen auch noch mehr über die verschiedenen Kanäle posten zu dem Roman. Vielleicht poste ich sogar mal Schnipsel oder mache eine Live-Lesung ... Mal gucken. Wenn da irgendwelche Wünsche sind, auch das gerne kommunizieren.

Übrigens, weil es gerade hier so neben mir liegt:

[halte Notizbuch mit Sternenbildern auf dem Cover hoch)

Das da war das Notizbuch, in dem sozusagen die Anfänge von „Die Türme von Eden“ festgehalten wurden. Die ersten Ideen, damals noch unter dem Titel „Wenn Ikarus fällt“. Weil das war eben so der Arbeitstitel. Und ja, da habe ich teilweise ganze Kapitel reingeschrieben, aber auch viele Notizen. Ich habe da eben noch mal reingeguckt und finde es ganz lustig, wie viel sich noch geändert hat von den Sachen, was ich am Anfang geplant habe. Aber andererseits auch, wie viel doch tatsächlich geblieben ist.

Ja, aber dazu vielleicht auch noch mal an anderer Stelle mehr.

Erst mal wünsche ich euch noch einen schönen Tag. Ich glaube nicht, dass ich das Video heute noch veröffentlicht bekomme, aber welcher Tag auch immer – ich hoffe, er ist noch schön für euch. Und joa ... ich brauche jetzt erstmal einen Kaffee.

[Hintergrundmusik setzt ein]

[Einblendung: Cover zu „Die Türme von Eden“, Lindwurm Verlag 2020, ISBN: 978-3-948695-19-4]

[Einblendung: Klappentext

*„Du musst vor nichts mehr Angst haben. Angst braucht nur zu haben, wer allein in der Masse ist. Aber du bist nicht allein und es gibt keine Masse mehr. Nur mehr viele, irgendwann alle und vielleicht einen. Du bist jetzt ein Teil von Eden.“*

Vierzehn Jahre nach der Flucht von seinem zerstörten Heimatplaneten nimmt der Spion Dante einen ungewöhnlichen Auftrag an: Er soll herausfinden, was hinter den Versprechungen der Liminalen steht. Immer wieder bringen deren Mitglieder Sterbende auf ihren Planeten Eden. Denn dort, so heißt es, soll den Menschen ein neues Leben als „Engel“ ermöglicht werden.

Um seine Aufgabe zu erfüllen, schließt sich Dante den Liminalen als Novize an. Doch sein Auftrag stellt sich bald als schwieriger heraus als gedacht: Um die Rätsel von Eden zu lösen, muss Dante in eine Welt eintauchen, in der Traum und Realität verschwimmen – und sich einer Vergangenheit stellen, die ihn stärker mit den übrigen Novizen verbindet, als er sich eingestehen will ...“]

[Einblendung: Verwendetes Material:

Hintergrundmusik: „Oneiri“ von Kai Engel unter [CC BY](#) via [Free Music Archive](#)

Hintergrundbild von geralt via Pixabay

Die Rechte an den Covern liegen bei den jeweiligen Verlagen]

[Einblendung: Videoverantwortlich:

Alessandra Reiß [fragmentansichten.com](http://fragmentansichten.com)

Danke für die Aufmerksamkeit :D]